

Bindeglied und Türöffnerin

Die Johanniter-Kita Westallee hat inzwischen ihren Betrieb aufgenommen – und mit ihr ein engagiertes Team von Mitarbeitenden die Arbeit. Zu diesem Team gehört seit 15. Januar auch eine Frau, deren Geschichte anderen Frauen Mut machen und sie auf ihrem Weg motivieren kann: Somaya Khawari.

VON LARISSA ZIMMER

Gronau – Somaya Khawari floh im November 2015 aus ihrem Heimatland Afghanistan und ist inzwischen in Elze wohnhaft. Die 37-Jährige hat sich in den vergangenen Jahren mit der deutschen Sprache und Kultur vertraut gemacht und verschiedene Abschlüsse erreicht. Nun ist sie in Teilzeit als Sozialassistentin an der neuen Kita Westallee tätig.

Nach ihren erfolgreichen Sprach- und Integrationskursen erwarb Somaya Khawari im vergangenen Jahr die Fachhochschulreife an der Elisabeth-von-Rantzau-Schule in Hildesheim. „Wir waren fünf Frauen und wir haben uns gegenseitig unterstützt und motiviert“, erzählt die Elzerin, was sie durch diese Zeit getragen habe. Sie betont dankbar: „Mein Zertifikat gehört nicht nur mir. Es gibt so viele Frauen, die mir sehr geholfen haben. Alleine hätte ich das nicht geschafft.“

In der Johanniter-Kita aber hätte sie auch ohne die Unterstützung des Jobcenters überzeugt, verrät Einrichtungsleiterin Jaqueline Bertram: „Es stand außer Frage, dass wir sie einstellen.“ Zwar zahlt das Jobcenter Hildesheim, das Somaya Khawari auf ihrem Weg begleitet und unterstützt und ihr Angebote unterbreitet hat, dem Kita-Träger in den ersten sechs Monaten eine so genannte Eingliederungshilfe, doch sei das kein entscheidendes Kriterium gewesen. „In dem Moment, als sie von den Kindern sprach, hat ihr ganzer Körper gestrahlt“, schwärmt Jaqueline Bertram und ergänzt: „Das ist genau das, was wir brauchen und uns wünschen.“



Somaya Khawari (r.) ist als Sozialassistentin an der Johanniter-Kita Westallee tätig. Für Einrichtungsleiterin Jaqueline Bertram ist die gebürtige Afghanin eine große Bereicherung. FOTO: ZIMMER

Jaqueline Bertram sieht in Somaya Khawari eine große Bereicherung für die Kita – unter anderem natürlich aufgrund ihrer Arabisch-Sprachkenntnisse. So könne sie, wie Walter Prigge vom Jobcenter Hildesheim es formuliert, auch als „Bindeglied und Türöffnerin“ zu Familien mit Migrationshintergrund fungieren, indem die sprachlichen

nächst mit 20 Stunden pro Woche in der Kita beschäftigt, eine Aufstockung ist zufolge möglich, sollten weitere Stunden frei werden. Schon in ihrem zweiten Heimatland Iran habe sie als Grundschullehrerin für afghanische Kinder gearbeitet, verstand aber nie, warum die Kinder dort nach ihrer Herkunft unterschiedlich behandelt wurden. „Kin-

ten. Ich arbeite in einer sehr netten Gruppe, meine Kollegen sind immer bereit, mir zu helfen“, erzählt sie dankbar. Jaqueline Bertram ergänzt: „Wir haben in der Kleingruppe eine Patenschaft gebildet, die Frau Khawari zur Seite steht.“ Sarah Tisemann unterstützt die neue Kollegin demnach bei allen aufkommenden Fragen. „Dieser Job ist eine große Chance für mich“, verrät Somaya Khawari, dass sie sich die Weiterbildung zur Erzieherin gut vorstellen könne.

„ **Mein Zertifikat gehört nicht nur mir. Es gibt so viele Frauen, die mir sehr geholfen haben.**

„ **Kinder müssen gleichberechtigt werden.**

Somaya Khawari, Sozialassistentin der Johanniter-Kita Westallee

Barrieren minimiert werden. Eine Familie, bei der das hilfreich sein könnte, wird Jaqueline Bertram zufolge demnächst zur Kita gehören. Die Hoffnung, so Walter Prigge, bestehe auch darin, dass sich weitere geflüchtete Familien dazu entschließen, ihre Kinder in die Kita zu geben, anstatt sie ausschließlich zu Hause zu betreuen, was nicht nur den Kindern den späteren Einstieg in die Schule erleichtern, sondern auch den Müttern den Einstieg ins Bildungs- und Berufsleben ermögliche.

Somaya Khawari ist allein-erziehende Mutter, ihr Sohn ist elf, ihre Tochter sechs Jahre alt. Daher ist sie zu-

der müssen gleichberechtigt werden“, findet sie deutliche Worte, und in Deutschland sei der Wunsch in ihr gereift, Kindern den Weg in die Gesellschaft zu ebnen. Ihr eigener Sohn sei nur zwei Monate in den Kindergarten gegangen, bevor er in die Schule kam. „Er hatte so große Schwierigkeiten mit der Sprache“, erinnert sie sich. „Ich möchte hier leben, meine Kinder auch“, betont sie, dass sie dafür sorgen möchte, ihre und auch andere Kinder mit der Kultur in Deutschland vertraut zu machen.

In der Kita Westallee werden ihr dafür beste Voraussetzungen geboten. „Es war mein Wunsch, hier zu arbei-

Langfristig investieren

„Bei Frau Khawari ist es diese beeindruckende Motivation, die dahinter steckt“, lobt Walter Prigge, der in der 37-Jährigen eine Erfolgsgeschichte sieht, die hoffentlich auch weitere Menschen mit ähnlichen Hintergründen und Situationen motiviert. Dabei möchte das Jobcenter mehr als Kundendienstleister denn als Behörde auftreten und bestmögliche Unterstützung bieten. „Wir investieren lieber langfristig in jemanden“, erzählt er, dass Menschen vor allem auf dem Weg zum Berufsabschluss oder zur Teilqualifikation begleitet werden. Aktuell betreut das Jobcenter Hildesheim 2 170 erwerbsfähige Leistungsberichtigte im Kontext mit Flucht oder Migration.